

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Subskription**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Hasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepelik, J. Danneberg, H. Schalk, M. Dukes Nachf. (M. Augenthaler & E. Lesner), Hasenstein & Vogler, E. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Hasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einspaltigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Erste Ausgabe täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
**Pränumerationspreis:**  
in loco:  
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 10 " — 5.  
Monatlich . . . 1 " 70 "  
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " — "  
Einzeln Nummern 10 H.  
**Mit Postverendung:**  
im Inland:  
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 7 " — "  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 9 " — "  
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.  
Manuskripte werden nicht zurückgeholt; ungenutzte Briefe nicht angenommen.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 166.

Sermannstadt, Freitag den 21. Juli 1905.

121. Jahrgang.

### Sie wissen selbst nicht, was Sie wollen.

Im ungarischen Volksmund heißt es: Mit Stöcken kann man keine Spaken schießen; noch weniger läßt sich ein selbstständiges Zollgebiet durch passive Resistenz machen. Und doch möchten dies manche Sprachprober der Coalition wollen; zumindest fasseln sie dergleichen, indem sie einestheils die Nation wegen des ungarischen Commandos zum Widerstand anfeuern, andererseits das selbstständige Zollgebiet urgieren und auf die Regierung schimpfen, weil sie die Verhandlungen über die Handelsverträge vorbereitete.

Es ist ein falsches und widersinniges Spiel, das sie treiben. Seit Monaten wird ausnahmslos daran gearbeitet, daß die Coalition endlich die Regierung übernehme. Dann kann sie ja das selbstständige Zollgebiet machen, nach ihrem Belieben die Handelsverträge abschließen, nach bestem Wissen und Willen Ungarns Schiffsal lenken. Hätte sie im Februar oder März die Regierung übernommen, so wüßte das Land heute bereits, wann und wie es sich wirtschaftlich einrichtete, die Handelsverhandlungen wären in geselliger Form und auf geselliger Grundlage in vollem Zuge und die Lage wäre selbst trotz der ungelösten Commando-Frage nicht ungünstiger, als sie heute ist. Denn die Coalition wäre der Berater der Krone und das Parlament hätte beim Recruten-Gesetz immer Gelegenheit, seine Forderungen vorzubringen.

Das paßt den pfliffigen Herren nicht. Die unerforschliche Weisheit der Coalition erachtet es für klüger und zweckmäßiger, wenn der Termin für die Handelsvertrags-Verhandlungen mit dem Auslande verhängnisvoll naht und das Land in die Gefahr geräth, kein Uebereinkommen mit Oesterreich, keine Verträge mit dem Auslande zu haben. Bei gesundem Menschenverstande ist doch nicht vorauszusetzen, daß die Organe der Coalition absichtlich ein solches Ziel verfolgen. Dennoch scheint dies der Fall zu sein, denn sonst wäre es unsäglich, daß gegen die Regierung losgegangen wird, weil der Schweizer Gesandte die Weisung erhielt, die Vertragsverhandlungen vorzubereiten. Im September läuft der Vertrag mit der Schweiz ab; jetzt sind wir in der dritten Julitwoche und die Haltung der Coalition zeigt, daß sie es mit der Entwirrung nicht eilig hat. Sie sollte aber doch wissen, daß in Sachen der Auslands-Handelsverträge auch noch ein zweiter Factor da ist, den unsere inneren Zustände nichts angehen, der ein Interesse daran hat, rechtzeitig zu wissen, was da herauskommen wird? Also weil die Coalition ohne ungarisches Commando die Regierung nicht übernehmen will, soll die jetzige Regierung die Hände in den Schoß legen und den auswärtigen Staaten sagen: Ich verhandle nicht und weiß auch nicht, wer und wann mit Euch verhandeln wird. Sie soll es geschehen lassen, was in solchem Falle geschieht, daß Oesterreich im eigenen Namen, im eigenen Interesse auf der ganzen Linie die Verhandlungen zu Ende führt und Ungarn dann, wenn die Entwirrung im Spätherbst oder zu Anfang des Winters erfolgt, allein da stehe, isolirt und Dem ausgelegt sei, daß es entweder die von Oesterreich abgeschlossenen Verträge sammt allen Konsequenzen, also mit Aufrechterhaltung der Zollgemeinsamkeit annimmt, oder aber zu keinem Vertrag gelangt.

Die neugebackenen Apostel der Coalitions-Staatsweisheit meinen aber mit der Wiene tiefverlehter — nicht vorhandener — Anschuld, die

Regierung solle sofort den Platz räumen und der coalirten Mehrheit abtreten. Du mein lieber Gott, hat denn die jetzige Regierung etwa ein sehrliches Verlangen? Wahrscheinlich, entweder ist's Wahnsinn, was sie verlangen, oder mala fides. Wissen sie doch nur zu gut, daß die Regierung nicht gehen kann, bis eine andere Regierung nicht ernannt ist. Oder wünschen sie, daß das Land ohne Regierung bleibe, was der reine Wahnsinn wäre, oder wollen sie durch ihre hinterlistige — zumindest zweideutige — Stellungnahme in den wirtschaftlichen Fragen das ungarische Commando erpressen, was wieder offenbar mala fides ist, da zwischen Weiden kein ursächlicher Zusammenhang besteht?

In den wirtschaftlichen Fragen läßt die Krone der verbündeten Mehrheit uneingeschränkt freie Hand, kann aber betreffs des ungarischen Commandos nicht nachgeben. Die Coalition trägt daher die Verantwortung, wenn sie die wirtschaftliche Anarchie herausbeschwört, oder die Regierung zu deren Vorbeugung zwingt, denn es hängt ja von ihrer Erwägung ab, was sie im Interesse des Landes für dringender und wichtiger hält. Durch die hartnäckige Forderung des ungarischen Commandos den Rücktritt der Regierung unmöglich machen, dabei aber den plötzlichen Abgang der Regierung fordern, um die wirtschaftlichen Fragen nach eigenem Programm erledigen zu können: das ist der falsche Kreis, von dem die Coalition glaubt, daß darin Staatsweisheit und Vaterlandsliebe steck, trotzdem es nichts Anderes, als offenkundige Absurdität ist.

Und diese Akerweisheit macht bereits Schule. Denn es ist auf ein Haar dieselbe Species Weisheit in der Resolution, welche die Budapestischer Handels- und Gewerbelammer am 11. d. gefaßt hat. Es wurde nämlich mit Stimmenmehrheit ausgesprochen, das selbstständige Zollgebiet müsse geschaffen werden, dagegen wurden alle Anträge abgelehnt, in welchen darauf hingewiesen wird, unter welchen Vorbedingungen die Verwirklichung des selbstständigen Zollgebietes wünschenswerth und möglich sei. Es standen sich zwei Parteien gegenüber: eine für das bedingungslose, die andere für das bedingte selbstständige Zollgebiet. Lieft man nun die Bedingungen, an welche die Resolution der Kammer die Errichtung des eigenen Zollgebietes knüpft und erwägt dann, daß der ungarische Landes-Agriculturverein gleichfalls Bedingungen, und zwar viel complicirtere und mehr Zeit erheischende Bedingungen für seine Zollgebiets-Forderungen formulirt hat, so ist es für den klar Denkenden schwer, sich in dem Wirrwahl von Widersprüchen zurechtzufinden. Denn der Kern der Sache stellt sich so dar, daß das selbstständige Zollgebiet anzustreben sei ohne Rücksicht darauf, ob die Placirung unserer Agrarproducte in Oesterreich gesichert, die Valutaregelung durchgeführt, die Frage der Notenbank geklärt ist, die erlangten Begünstigungen der bereits abgeschlossenen Handelsverträge im Falle der Zolltrennung verloren gehen, oder nicht u. s. w. Die Mehrheit der Budapestischer Kammer will eben das selbstständige Zollgebiet sans phrase, mag's kosten, mag geschehen, was da will.

Wenn das für eine ernste Fachcorporation der richtige Standpunct ist, dann ist er wirklich der Coalition würdig. Keiner weiß, was er eigentlich will, doch Weide verharren auf ihrem Willen, wemgleich das ganze Land darüber zugrunde geht.

### Graf Stefan Tiza über die Lage.

Graf Tiza setzt im „Ujsag“ die Serie seiner Artikel über die Lage fort. Der vierte Artikel lautet:

Vier Jahrhunderte sind verfloßen, seitdem die ungarische Nation unter solche welthistorische Constellationen und solchen Bestrebungen erheblich vollreicherer Nationen in den Weg gerathen ist, denen gegenüber sie ihr Dasein nur in dauerndem Bündnisse mit einem anderen Staate sichern kann. Das Vorüberziehen der drohenden Gefahr der türkischen Eroberung hat an dieser Situation nichts geändert. Nach dem Zusammenbruche der türkischen Macht hat gerade der Niedergang dieser Macht gleiche Gefahren hervorgerufen, und wenn wir deren Gewicht in diesem Momente nicht so unmittelbar fühlen, wie noch vor wenigen Jahrzehnten, so haben wir das nur zum Theile dem zu verdanken, daß es der ungarischen Nation bereits gelungen ist, ihre, ihren eigenen Lebensinteressen und der freien Entwicklung der interessirten Völker in gleicher Weise entsprechende Auffassung in der Politik der österreichisch-ungarischen Monarchie zur Geltung zu bringen und zu einem cardinalen Tendenz-Princip der europäischen Politik zu machen. Es ist das vielleicht zum größten Theile jenen, von unserem Einflusse unabhängigen Ereignissen zuzuschreiben, welche die Kräfte derjenigen Mächte, deren Interessen und Machtbestrebungen noch in der jüngsten Vergangenheit nach der Balkan-Halbinsel gravitirten, in anderer Richtung gebunden haben.

Es ist zum Theile unser Verdienst, zum größten Theile aber unser Glück, daß die gegenwärtigen Gährungen der Balkan-Halbinsel mit einer solchen Constellation der Weltpolitik zusammenfallen, in welche jede interessirte Macht im eigenen Interesse die Localisirung und Erstreckung des Brandes anstreben muß. Gar zu sehr auf dieses Glück vertrauen, wäre ein verhängnisvoller Fehler. Gerade die Ereignisse der letzten Monate haben ein solches Memento vor uns aufgestellt. Mit welcher erschütternder Tragik bräut der Wagen der Weltgeschichte hinweg über die Pläne, Ambitionen und Bestrebungen der Menschen und Nationen! Was ist übrig von der orientalischen Mission Rußlands, in welchen Zustand hat diese Initiative das russische Reich gebracht? Wer vermag zu sagen, am Vorabende welcher Ereignisse dieses ungeheure Reich steht? Wer kann dafür bürgen, daß die Ereignisse nicht eine solche Gestaltung annehmen, welche Europa mit neueren, zügellosen Wogen der nach dem Balkan strebenden slavischen und orthodoxen Propaganda überfluthen?

Während wir — sogar des panis vergeßend — uns in den circosances unserer nach Schlagworten haschenden Politik versenken, gährt und kreist Alles um uns herum und in jedem Augenblicke, unerwartet, kann die Gefahr über uns kommen.

Es ist eine frivole Verblendung und eine Sünde gegen die Nation, auch nur einen Moment aus den Augen zu lassen jene große Wahrheit, daß wir — als maßgebender Factor — einer nach außen imponirenden und actionsfähigen Großmacht mit geordneten Verhältnissen und schlagfertiger Heere auf der Brezche stehen müssen, wenn wir unseren nationalen Bestand sichern wollen.

Diese Grundlagen dieser Situation haben unsere Vorfahren niedergelegt, als sie die Krone des heiligen Stefan der Habzburg-Dynastie antrugen, aber wie viele Jahrhunderte der Leiden und Kämpfe mußte die Nation durchleben, bis dieser große Gedanke in Wahrheit segensreiche Früchte tragen konnte!

Die Herrschaft der Habzburger hat der türkischen Eroberung an den südlichen Abhängen der Karpathen Einhalt geboten und nach anderthalbhundertjährigem Kampfe das Land vom türkischen Joche befreit; mit welchen Gefahren aber hat sie unser nationales Dasein, die Garantien unserer Freiheit bedroht!

König und Nation waren einig in der instinctiven Erkenntniß der großen Wahrheit, daß die Erstarkung einer solchen Großmacht, die ihren Willen geltend zu machen vermag, im Thale der Donau eine welt-

### Feuilleton.

#### Die Wildernden Erben.

Roman von M. Brandrup.  
(25. Fortsetzung.)

„Gehen Sie doch lieber in die Wohnstube hinein, Paninka,“ sagte Marinka nun aber. „Den Kuchenteig besorge ich schon allein. Es dünkt mich, Pan braucht Ihre Gesellschaft. Er sieht so krank aus.“  
„Bapa krank?“ — frug Ada.  
„Nun ja! Aber erschrecken Sie doch nicht gleich so, Paninka!“  
Doch das junge Mädchen hörte das letzte Wort gar nicht mehr. Schon hatte sie die Kelle in den Teig fallen lassen und war im nächsten Augenblicke bei dem Vater, der jetzt blaß wie der Tod in der Sophaecke lehnte.

„Väterchen, was ist Dir?“ rief das erschrockene Kind und drückte sich neben ihn auf das Sopha.  
„Mir? — Gar nichts, Kleine!“ entgegnete Hagel, indem er sich, wie aus tiefem Traume aufwachend, mit der Hand über die Haare strich. „Aber Du siehst doch mit einermal so elend aus — so krank, daß ich Dir am liebsten eine Tasse Valbrian kochen möchte. Du weißt, der hilft gegen alle möglichen Leiden.“

„Aber nicht gegen die Weinen,“ stieß Herr von Hagel hervor. „Ah, jetzt hast Du Dich aber vertragen! So leidest Du also doch?“  
„Laß mich, Kind,“ entgegnete er, und sich den Armen der Kleinen entziehend, sprang er auf und griff nach seinem Hut.  
„Wohin willst Du, Bapa?“ fragte Ada ängstlich.  
„Ich habe mit dem Schulzen drunten im Dorfe zu sprechen,“ entgegnete er. „Laß Dir in dessen die Zeit nicht lang werden, Kind.“  
„Ist denn die Unterredung so nothwendig?“ fragte die Kleine dagegen. Und wieder ihre Arme um seinen Hals schlingend, setzte sie

hinzu: „Sonst bleib' lieber zu Haus, Väterchen. Das Wetter ist so garstig und Du siehst wirklich zum Erbarmen aus.“

Fast heftig entwand er sich jedoch zum zweiten Male ihrer Umschlingung. Dann stürzte er hinaus und ließ das verängstigte Kind während des ganzen Tages vergebens auf seine Heimkehr warten. Erst spät am Abend kam er in das Schloß zurück — müde und abgehekt, denn nur um die Zeit todzuschlagen, war er meilenweit durch Wald und Feld gewandert.

„Gott sei Dank, daß ich Dich wiederhabe, Bapa!“ rief ihm Ada entgegen, die schon seit Stunden am Fenster gestanden und in die Gegend hinausgeschaut hatte. „Nun will ich Dir aber auch gleich Dein Abendessen bringen.“

„Ich soll essen? Nein, Kind, das kann ich nicht. Aber Thee bring' mir, recht heißen Thee und gleich eine ganze Kanne voll. Mich friert!“

Wie ein Reh sprang sie hinaus, um seinen Wunsch zu erfüllen. Als sie mit dem starken Gebraue wieder zurückkehrte, fand sie das Zimmer leer. Aus dem nebenliegenden Schlafgemach der Eltern aber tönte ihre eine matte, halbgebrogene Stimme entgegen: „Ich habe mich zu Bett gelegt, Kind. Bring' mir nur den Thee hierher.“

„Zu Bett gelegt? So bist Du doch krank, wie ich gefürchtet habe, Papachen.“

„Nein, nicht krank, nur müde.“  
„Das glaube ich Dir nicht,“ flüsterte das junge Mädchen, das bereits den Thee und Alles, was dazu gehörte, auf dem Nachttischen vor dem Bett des Vaters geordnet hatte. „Doch nun trint' auch, Papachen. Vielleicht thut Dir das Heiße wirklich gut.“

„Ich hoffe, Kleines, wenn Du mich dabei in Ruhe lassen willst.“  
„So stört Dich meine Gesellschaft?“ fragte Ada traurig.  
„Heute ja, liebes Kind. Aber sei mir nicht böse deßhalb.“  
Er hatte seine Hände erhoben und strich ihr kosend über das trüb verzogene Gesichtchen.

„Ich meinem Bapa böse sein?“ rief Ada, „es thut mir nur so weh, daß ich —!“

„Daß Du mich verlassen und ebenfalls in Dein warmes Bettchen kriechen sollst? Da ist es jetzt aber am behaglichsten, Kind.“

„Kann schon sein, Bapa. Aber ich meine doch, Du würdest nicht so sprechen, wenn Mama zu Hause wäre.“

Er gab ihr keine Antwort.

Da aber drückte sie ihre Lippen auf seinen bärtigen Mund. „Gute Nacht, wenn Du es willst,“ flüsterte sie und verließ das Gemach.

Er sah ihr nach und seufzte. „Gute Nacht,“ wiederholte er dann. „O, wenn sich doch Dein Wunsch erfüllen könnte, Du liebes Kleines! Böggechen! Aber wie soll ich Schlaf finden mit dieser Angst in der Seele und — diesen Gewissensbissen!“

Mit schmerzendem Kopf sagte er sich darauf immer wieder, wie unrecht er gethan, auch noch ein drittes Leben an das Glend zu bannen, in dem er sich befand, schon seit Jahren, ja seit dem Tage, an dem er Bradoczin übernommen.

„Hätte ich damals dem Willen der Mutter Folge geleistet und mich reich verheiratet, anstatt meine Liebe an die kleine Gelehrtenochter zu hängen, es wäre Alles anders gekommen! Nun aber — nun?“ Eine heiße Blutwelle drängte sich ihm von Neuem bis in die Stirn hinauf. Doch das qualvolle Gefühl im Kopfe schwand bald wieder, und jetzt dachte er: „Nun kann sich auch noch Alles zum Besten kehren. Warum denn nicht? Weßhalb kommt mir überhaupt die Nuthlosigkeit? Weil Fanny noch nicht geschrieben hat? Möglicherweise ist das vielleicht gerade ein gutes Zeichen, und morgen kommt mir die beglückende Kunde, daß Wildern bereit ist, uns zu helfen.“

Es war ihm plötzlich ganz hoffnungsfreudig zu Muthe. Aber das währte nur kurze Zeit. Dann quälte ihn wieder die Angst, daß es schließlich doch auch anders sein könnte.

In stetem Wechsel verlebte der Unglückliche so qualvoll langsam die Nacht und die ersten Morgenstunden, bis endlich ein leises Stimmchen

historische Nothwendigkeit und die Grundbedingung des Daseins aller jener Factoren ist, welche ihr Schicksal an diesen Punkt Europas geknüpft haben. Aber die Dynastie stand unter dem Einflusse der absolutistischen, centralisirenden Strömung jener Zeit; sie suchte ihr Ziel in der Erreichung der nationalen Selbstständigkeit vernichtenden, absoluten Militärdictatur; sie sah Feindlichkeit in dem Festhalten der ungarischen Nation an ihren nationalen Eigenheiten und freien Institutionen und hat in jedem ihr geeignet scheinenden Momente den Vernichtungskampf gegen diese Bestrebungen der Nation erneuert.

In dieser fürchterlichen Lage nahm der Schutz der bedrohten nationalen Existenz und Freiheit die ganze Kraft der Nation, ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch. Die in diesem Kampfe entfaltete zähe Ausdauer bleibt ein ewiger Ruhm unserer Väter; es wäre unbillig und unvernünftig, ihnen deshalb einen Vorwurf zu machen, weil der ihnen aufgewungenen Verteidigungskampf ihre ganze materielle und geistige Kraft erschöpft hat. Der Kampf um die Existenz war die wichtigste Aufgabe, die erste Pflicht. Ihre treue Erfüllung ließ keine Zeit und Kraft übrig, sich mit der Weltpolitik zu befassen. Die große staatsmännliche Generation des XVII. Jahrhunderts stirbt aus; die Nation entfremdet sich den großen Gesichtspunkten der Weltpolitik, sie duldet es in stiller Ergebung, daß die Habsburg'sche Weltpolitik sie in Kämpfe verwickelt, die ihr fremd sind; mit unerschütterlicher Treue, aber mit orientalischer Fatalismus vergießt sie ihr Blut für Zwecke, die für sie indifferent sind. So stehen Nation und Dynastie neben einander, wenn nicht einander gegenüber. Diese erblickt die Quelle dieser Schwäche in den besonderen Institutionen des ungarischen Staates und besetzt in ihrer europäischen Politik für die Nation indifferente oft schädliche Zwecke; jene verteidigt mit mannhafter Ausdauer das Corpus juris, betrachtet aber vom Standpunkte des Welt und führt ihr vegetatives Leben mit den berechtigten Schmerzen des Stiefkinds. Einander nicht verstehend, einander entfremdet, ohne einander entsprechend zu unterstützen und indem sie ihre Kräfte in häufigen Reibungen verzehren, leben und kämpfen diese beiden Factoren miteinander, die das Schicksal geradezu prädestinirt hat, daß sie verschmolzen in ihren Zielen, Bestrebungen und Gefühlen in gemeinsamer Arbeit ihre Sicherheit, ihr Heil, ihre Macht suchen, ihre welthistorische Bestimmung erfüllen.

Dieser prädestinirt sie jene große Wahrheit, daß alle wahren Interessen, alle berechtigten Ziele der Nation und der Dynastie vollkommen harmoniren. Doch waren beide gleichmaßen lange Jahrhunderte hindurch unfähig, diese Interessen zu erkennen, diese Ziele zu stecken.

Die gährende geistige Welt des XIX. Jahrhunderts macht diese Lage unerträglich. Es erbleibt in der Nation das neue, das bessere Leben, der Fortschritt, das Verlangen, sich geltend zu machen. Dies zwingt die alte absolutistische Habsburg'sche Politik, die letzte Anstrengung zu machen. Der Freiheitskampf wird niedergeschlagen, doch die blutende ungarische Nation ist eine unheilbare Wunde am Körper des in der durch den Sieg hervorgerufenen Ueberhebung proclamirten großen Oesterreichs. Bittere Erfahrungen beweisen es, daß das niedergedrückte, bis auf's Blut erbitterte, mit militärischer Macht occupirte Ungarn eine ständige Gefahr für den Thron und für die Großmachtpolitik ist und die Lage reißt für die Lösung des Jahrhundert alten Problems der Nation und der Dynastie, für das Begraben der Gegensätze, für die Erkenntniß der gemeinsamen Ziele, für das Ansleben einer besseren und schöneren Epoche.

An diesem Wendepunkte des Lebens der Nation wird diese von Deak und Andrássy geführt. Als wäre es ein Fingerzeig der Vorsehung, daß neben den größten, klarsten und über den größten Horizont verfügenden Interpretator des Corpus juris jener Mann trat, dessen Auge die großen Gesichtspunkte der Weltpolitik erfaßt, der ihre Wirkung auf die Nation sieht, die Rolle und den Beruf der Nation diesen gegenüber versteht und in seinem ganzen Sein es fühlt, daß die Nation sich, wenn sie leben will, diesen anpassen und auf sie einen entscheidenden Einfluß üben müsse. Diese beiden Männer vertreten zusammen die doppelte Aufgabe der Nation: einerseits die nationale Verfassung zu verteidigen und auszubauen, das Selbstverfügungsrecht der Nation zu sichern, den Boden für die bauende nationale Politik frei zu machen, andererseits aber die Großmachtpolitik der Monarchie zu sichern, der Großmachtpolitik neue, gefällte, im Interesse von Thron und Nation heilsamere Ziele zu stecken und bezüglich dieser den constitutionellen Einfluß der Nation zu sichern.

Doch diese großen Männer hätten ihr Ziel nie erreicht, hätten sie nicht ihre Rathschläge einem Herrscher erteilen können, dessen väterliches Herz ob der Gegensätze zwischen Nation und Thron blutete und den seine Weisheit und seine Willenskraft befähigten, diese neue Epoche zu verwirklichen.

Diese drei großen und weisen Männer brachten den siebenundschösziger Ausgleich zu Stande, der nicht nur im Leben der ungarischen Nation, sondern auch in der Politik der Dynastie epochebildend war.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 20. Juli.

Der Siebenbürger Bischof Graf Gustav Majlath äußert sich in einem Hirtenbriefe an den römisch-katholischen Clerus Siebenbürgens über die politische Lage wie folgt:

„Mit vollkommenem Herzen denken wir an das zukünftige Schicksal des Reiches des Heiligen Stefan, unseres geliebten ungarischen Vaterlandes.“

am Schlüsseloch erscholl und das Töchterchen fragte: „Schläfst Du noch, Papachen?“

„Schon lange nicht mehr, Diebling,“ entgegnete Papagel. „Du kannst mir immer den Kaffee besorgen. Aber wir nehmen ihn zusammen im Wohnzimmer ein.“

„Gott sei Dank, dann ist Dir auch wieder besser,“ rief die Kleine. „Ganz wohl logar,“ entgegnete er und gab seiner Stimme eine Festigkeit, die durchaus nicht zu seinem Aussehen paßte.

Dann erhob er sich, und schon eine Viertelstunde darauf saßen sich Vater und Tochter im Wohnzimmer gegenüber.

Freilich war Ada tief erschrocken über die Blässe in des Vaters Angesicht. Da Papagel aber heute die Kraft besaß, lebhaft mit ihr zu plaudern, überwand auch sie sich und sagte nichts über seine sonderbare Farblosigkeit und die schwarzen Ringe, die seine Augen umgogen.

Ihre Hände zitterten jedoch merkbar, als sie ihm den Kaffee eingoß und dann ein Butterbrot reichte, das sie eben gestrichen.

Das Letztere aber lehnte Herr von Papagel ab. „Ich kann nichts essen, Kind,“ sagte er darauf. „Deinem Kaffee will ich dagegen jede denkbare Ehre erweisen.“

„Wieder nichts essen, Papa?“ rief Backfischchen erschrocken. „So fühlst Du Dich auch noch nicht so wohl, als Du mir behauptetest!“

Wie in Todesangst schlang Ada ihre Arme um des Vaters Hals und flüster: „Papachen, was ist Dir nur? Sage mir es doch! — Ich bin wirklich nicht mehr das kleine Mädchen, das nicht im Stande wäre, Dich zu verstehen.“

„Das sehe ich wohl,“ entgegnete er schnell. „Aber ich habe Dir nichts anzuertrauen, mein Diebling, denn...“ Bei den letzten Worten war sein Blick zum Fenster geflogen. Mit aufflammender Röthe auf dem eben noch so todtblaffen Gesicht sprang er nun jäh in die Höhe. „Der Briefträger!“ stieß er dabei hervor und war im Nu aus dem Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Denn es ist unmöglich, daß der schon seit Langem andauernde außer-geordnete Zustand, die aus demselben hervorgehende moralische und materielle Untergrabung des Gemeinwohles, die Kopflosigkeit, das stets wachsende Mißtrauen gegen den König, die Verachtung der Autoritäten, die immer größer werdende Unzufriedenheit der gewerblichen und landwirthschaftlichen Arbeiter und die durch gewissenlose Agitatoren genährte Leidenschaft, die Existenzbedingungen, die culturelle Entwicklung, den wirthschaftlichen Aufschwung, das friedliche bürgerliche Einvernehmen und die Königstreue, nicht starken Erschütterungen aussetze. Eben deshalb beten wir vertrauensvoll zu unserem Gott, er möge all' diesen Leiden ein Ende machen. Beten wir für das volle Einvernehmen zwischen König und Nation, damit die Krise in unserem Vaterlande beendet werde, an jedem Sonntag, am Ende jeder Messe, drei Vaterunser und drei Ave Maria.“

Vom 18. d. wird aus Budapest geschrieben; Heute Abends hatten sich in den Clubräumen der Unabhängigkeits-Partei zahlreiche oppositionelle Abgeordnete versammelt, die den Beschlüssen des Exekutivcomitès mit großem Interesse entgegenzusehen. Das Manifest der Coalition brachte diesen Herren aber eine werthbare Enttäuschung. Sie anerkannten wohl, daß dieses langathmige Schriftstück eine entsprechende Paraphrase der Banffy'schen Resolution und der Komorner Rede des Grafen Apponyi sei, nichtsdestoweniger gaben sie ihrer Ansicht Ausdruck, daß man sich von dieser Kundgebung keine besondere Wirkung versprechen dürfe. Ziemlich unbefriedigt wurde auch die Mittheilung aufgenommen, daß das zur Ausarbeitung des Agitationsprogrammes entsandte Comité erst nach Wochen in die Lage kommen wird, seine Vorschläge dem Coalitions-Ausschusse zu unterbreiten. Man befürchtet, hiedurch werde die Angelegenheit nicht nur eine unwillkommene Verzögerung erleiden, sondern es werde auch die Stimmung in den Bezirken abgeschwächt werden. Uebrigens glaubt man in diesen Kreisen, die Regierung werde durch ihre Maßnahmen das Subcomité zur Beschleunigung seiner Arbeiten veranlassen, was insbesondere den radicalen Elementen in der Koszuth-Partei recht willkommen wäre.

Von einem Gewährsmann, der mit den Absichten der Regierung genau vertraut ist, erhält „Neues Bester Journal“ folgende Sformationen:

Das Cabinet Fejervary wußte genau, daß sein „Mahnruf“ von der Coalition nicht unbeantwortet bleiben wird. Dessenungeachtet hält es die Regierung für notwendig, ohne Rücksicht auf die Thätigkeit der Coalition, ihr im „Mahnruf“ dargelegtes Programm strikte einzuhalten und durchzuführen. Schon in der nächsten Woche dürfte sich die Gelegenheit ergeben, den Beschluß eines Municipiums betreffend die Nicht-einlieferung der freiwillig eingezahlten Steuerbeiträge und der Verweigerung der Assistenz bei der freiwilligen Stellung der Recruten zu annulliren. Die Annulirung des Ministers des Inneren soll ausföhrlich motivirt werden, sie soll aber auch eine ernste Mahnung an die Beamten des betreffenden Municipiums enthalten, daß sich dieselben der Regierungsvorordnung bedingungslos zu unterordnen haben. Sollten die Beamten sich trotzdem nicht fügen, so ist die Regierung fest entschlossen, die betreffenden unverzüglich von ihrem Amte zu suspendiren und gegen sie das Disciplinarverfahren einzuleiten.

Die vor einigen Tagen eingetretene Ruhe in Rußland hält vorberhand noch an. Dies dürfte seine Ursache darin haben, daß man voll Erwartung der Publication des Manifestes über die Einberufung einer Volksvertretung anläßlich des Geburtstages des Thronfolgers entgegensteht. Ebenso gespannt ist die öffentliche Meinung Rußlands auf den Ausgang des Semstwo-Congresses in Moskau, dessen Delegation, trotz des Verbotes, sich zu versammeln, in Moskau eingetroffen sind. Zur Erhaltung der Ruhe hat übrigens auch das entscheidende Einsehen Wittes für die Ertheilung einer liberalen Verfassung beigetragen. Die Ermordung eines Schutzmannes in Warschau ist das einzige Ereigniß, welches an die Schreden der jüngsten Revolutions-Epoche erinnert.

Die neuesten Nachrichten melden von einer Verschlechterung der Friedenssancenzen, die einerseits durch die schweren Bedingungen der Japaner, andererseits durch die wachsende Zuversicht der russischen Armee Linewitsch' verursacht wurde. Auch der Eintritt der Regenperiode, welche nach einer unerträglich glühigen angenehme Abkühlung brachte, wirkte lebend auf die Ereignisse des Kriegeschauplatzes. Die Japaner wollen Wladivostok noch vor Friedensschluß nehmen und durch eine dem General Linewitsch zugeordnete Niederlage die letzte Hoffnung der Russen auf eine Wendung des Kriegesglickes nehmen. Die japanische Kriegsführung geht auch in dieser vorausichtlich letzten Phase des Krieges mit ihrer ganzen Energie vor. Die Lage auf Sadalin ist ein Beweis dafür. Einmal in Koriatomsk Fuß gefaßt, landen die Japaner unausgeseht Kriegsmittel und Truppen. Die Vortheile, die sie bisher errungen, sind so bedeutende, daß man in Tokio stündlich die Capitulation der Russen auf der heißumstrittenen Insel erwartet.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Freitag 21. Juli.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 1 Krone, für mehrere Personen 50 Heller à Person.

Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harteneckgasse 1: Kann besichtigt werden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten 1 Krone für die Person sind zu haben in der Fremdenverkehrs-Kanzlei (Großer Ring 14) und beim Hausmeister des Museums.

Bapfenreich auf dem großen Ring vor der Wohnung des Divisionärs von 8-9 Uhr Abends.

Hermannstadt, 20. Juli.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst zu betrauen: mit der provisorischen Führung der Agernden des k. ungar. Landwehr-Obercommandanten: den General der Cavallerie Wilhelm Klobucar, Adlatus des k. ungar. Landwehr-Obercommandanten;

anzuordnen: die Transferrung der Feldmarschall-Lieutenants: Geza Galany, Commandanten des k. ungar. Szegediner I. Landwehr-Districts, in gleicher Eigenschaft zum k. ungar. Budapest I. Landwehr-District und Gustav Odlen von Fahl, Commandanten des k. ungar. Rajchauer III. Landwehr-Districts, in gleicher Eigenschaft zum k. ungar. Szegediner II. Landwehr-District;

die Transferrung des Majors Theodor Ritter von Benigni in Müldenbergs, vom 4. zum 31. Divisions-Artillerie-Regiment; die Uebernahme des General-Auditors Georg Gündlich, Referenten und Kanzlei-Directors des Militär-Obergerichtes, nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitration als dienstuntauglich in den Ruhestand (Domicil: Hermannstadt); zu ernennen: zum Commandanten des k. ungar. Rajchauer III. Landwehr-Districts: den Generalmajor Hugo Hoffmann, Commandanten der k. ungar. 79. Landwehr-Infanterie-Brigade;

zu verleihen: das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens: dem Major Friedrich Schloffer, Commandanten der Militär-Abtheilung des kön. ungar. Staats-Gefüßtes in Fogaras, in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung als Commandant der Militär-Abtheilung des k. ungar. Staats-Pengsten-Depots in Stuhlweissenburg.

Eingetheilt wird: in den Armeestand: der Hauptmann 1. Classe Friedrich Schell (mit Wartegebühr beurlaubt) des 63. Infanterie-Regiments, als Deconomie-Officier beim Garnisons-Epital Nr. 4 in Linz, bei gleichzeitiger Uebersezung in den Präsenzstand und Einreihung in die 3. Gruppe.

Transferrirt werden: der Lieutenant Karl Rehner, vom 2. Tiroler Kaiser-Jäger-Regiment zum 28. Feldjäger-Bataillon; der Regimentsarzt 1. Classe Doctor Josef Arnstein, vom 39. zum 64. Infanterie-Regiment.

In den Präsenzstand wird übersezt: der Oberlieutenant Emdio Schinigo (mit Wartegebühr beurlaubt — Urlaubsort: Klausenburg) des 51. Infanterie-Regiments.

Mit Wartegebühr werden beurlaubt: der Regimentsarzt 1. Classe Doctor Josef Blumenfeld des 64. Infanterie-Regiments (auf ein Jahr — Urlaubsort: Olmütz); der Regimentsarzt 2. Classe: Doctor Josef Weiss des 31. Infanterie-Regiments (auf sechs Monate — Urlaubsort: Wien).

(Von der Honvéd.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst den Oberst des Lugoer Honvéd-Infanterie-Regiments, Emerich Hadfy, zum Commandanten des Kronstädter 24. Honvéd-Infanterie-Regiments zu ernennen, ferner den Commandanten des Kronstädter 24. Honvéd-Infanterie-Regiments, Stefan Bartholdy, mit der provisorischen Führung der 79. Honvéd-Infanterie-Brigade zu betrauen.

(Ernennungen.) Se. Majestät der König hat auf Vorschlag des kön. ungar. Justizministers den Bistritzer Bezirksgerichts-Unterrichter Gustav Haupt zum Bezirksrichter beim Szelytzer kön. Bezirksgerichte ernannt.

Der k. ungar. Finanzminister hat den Erlauer Rechnungs-Official Ludwig Bethö zum Rechnungs-Controllor bei der Schäßburger k. ungar. Finanzdirection ernannt.

Der k. ungar. Unterrichtsminister hat die supplirende Lehrerin Bertha Molnar zur ordentlichen Lehrerin an der Kronstadt-Militär-Staats-Elementarschule ernannt.

(Die Klausenburger Advocatenkammer) hat den dortigen Advocaten Cassius Maniu für die Dauer von vier Monaten (vom 18. Juli bis 18. November l. J.) von der Ausübung der Advocatur suspendirt.

(Inspectionstreife.) Morgen früh reist Seine Excellenz Corpocommandant FML. Josef Gaudernat von Kis-Demetter nach Kronstadt behufs Inspektion der dortigen Garnison und trifft am 23. d. Mittags wieder hier ein.

(Einwanderungswesen und Grenzpolizei.) Nachdem die Instruktionen für die Durchführung des G.-U. V: 1903 (Anweisungmachung von Ausländern auf dem Gebiete der Länder der ungarischen Krone) und des G.-U. VIII: 1903 (Grenzpolizei) nunmehr fertiggestellt sind, wünscht der Minister des Innern, die erwähnten Gesetze je eher in's Leben treten zu lassen und hat aus diesem Grunde behufs Vornahme der zur Durchführung nothwendigen Maßnahmen den Ministerialrath im Ministerium des Innern Dr. Alexander Sélley in die Grenzcomitate entsendet.

(Bau-Concurs.) Wegen Ausführung eines dreistöckigen Gebäudes auf den Hausplätzen Großer Ring Nr. 3 und 5 mit einer Baufläche von 1462 Quadratmetern schreibt die Bodencredit-Anstalt in Hermannstadt im Anzeigentheile des heutigen Blattes den Concurs aus, auf dessen Inhalt wir an dieser Stelle die interessirten Bauunternehmer und Gewerbetreibenden aufmerksam machen.

(Widmung.) Der k. u. l. General-Auditor Victor v. Prati hat statt eines Kranzes auf das Grab des k. u. l. Hauptmann-Auditors Johann Kopal v. Raylich für das ev. Waisenhaus 20 Kronen gespendet, wofür gebührend dankt das ev. Presbyterium N. B.

(Billigere Zuckerpreise.) Die Zuckerpreise in Hermannstadt sind von heute an um 4 Heller per Kilo billiger.

(Männerchor Germania.) Freitag den 21. d., 6 Uhr Abends Probe.

(Hermannstädter Männer-Gesangverein.) Samstag den 22. d. M. Probe im Musikverein: Damenchor 7 Uhr, Herren 8 Uhr Abends.

(Ein Gemälde der Bruckenthal'schen Galerie in Antwerpen.) Zur Ausstellung der Gemälde des hervorragenden niederländischen Meisters Jacob Jordaens in Antwerpen wurden gestern von unserem Baron Bruckenthal'schen Museum ebenfalls ein Bild gesendet. Unser Bild (Der Sommer) ist eine geniale Skizze des Meisters und wird in Antwerpen als eine „Novität“ mit Spannung erwartet. Das Gemälde ist mit 8000 Kronen bewerthet und versichert.

(Diebstahl.) Gestohlen worden ist ein Fahrrad, Marke „Kappel“. Die Griffe der Lenkstange sind mäßig abwärts gebogen, an der Lenkstange befindet sich ein Bild, die Erdkugel und eine darüber schwebende Frauengestalt darstellend. Ueber dem Bild ist der Name „Karl Wulfschner“ und darunter die Ortsbezeichnung Hermannstadt-Nagyseeben“ angebracht. Das Fahrrad ist zur Verzierung durchbrochen. Etwaige sachdienliche Anzeigen wollen bei der städtischen Polizeihauptmannschaft erstattet werden. — Gestohlen worden sind zwei weiße Draperien über die Thüren mit folgenden in Roth gestickten Sprüchen: „Wo Lieb' und Treu' die Wache hält, da ist's im Hause gut bestellt“ und „Rein die Hände, rein der Mund, rein das Herz zu jeder Stund“; ferner zwei Draperien in Roth und Schwarz gestickt, ohne Sprüche mit handbreiten Spitzen; schließlich ein feines Frauenhemd und zwei Schürzen, von denen die eine wahrscheinlich blau ist. Etwaige Anzeigen sind an die städtische Polizeihauptmannschaft zu richten.

(Begrüßung des Staatssecretärs Victor Molnar.) Dem neuernannten Staatssecretär im Ministerium für Cultus und Unterricht Victor Molnar wurden am 18. d. Vormittags vom Beamtenkörper dieses Ministeriums herzliche Ovationen dargebracht. Als Erster begrüßte den Staatssecretär Minister Dr. Georg Lukacs.

(Blutthat.) Aus Szegedin wird vom 18. d. geschrieben: Der Eisenbrecher Johann Trompach besuchte heute Nachmittags seinen Compagnon Johann Csotka, um mit ihm eine Verrechnung zu pflegen. In der Werkstatt geriethen sie in Streit. Trompach schob dabei viermal auf Csotka, der, von mehreren Kugeln getroffen, noch die Kraft besaß, eine Eisenstange aufzuheben und sie Trompach auf den Kopf zu schmettern, in dem Augenblicke, in welchem derselbe eine Kugel gegen die eigene Brust abfeuerte. Beide Compagnons blieben todt.

(Lebensmüde.) Das Sanatorium auf der Sibyan-ut in Budapest war am 17. d. Nachts der Schauplatz einer aufregenden Scene. Der reformirte Marosvarehelyer Seelforger Josef Török, der seit einer Woche gegen sein Leiden im Sanatorium Heilung suchte, verübte, wahrscheinlich im Zustande momentaner Geistesstörung, einen Selbstmord, indem er sich kopfüber aus einem Fenster des ersten Stockwerkes stürzte und mit zerstückelten Gliedern todt liegen blieb. Die Gattin des Seelforgers war Augenzeuge dieses Selbstmordes, konnte ihn aber nicht mehr verhindern. — In Debreczin hat sich der 21-jährige Beamte der ersten Debrecziner Sparcasse Jozsán Hante durch einen Revolvererschuß entleibt. Das Motiv der That soll unglückliche Liebe sein; man spricht auch von einem unheilbaren Leiden, das den jungen Mann in den Tod getrieben haben soll. — Aus Berlin wird vom 18. d. berichtet: Der hiesige Rechtsanwalt Richard Löwy, der große Verluste an der Gas-Selbsthändler-Gesellschaft und im Spiel erlitt, verübte gestern in Lussee einen Selbstmord. — Aus Athen wird gemeldet: Die 22-jährige bildhübsche Tochter des Generals Smolewskis, der sich im

1. Classe... 2. Tiroler... 3. Emidio... 4. Majestät... 5. Official... 6. Vertba... 7. hat den... 8. Erzellen... 9. Nachdem... 10. Anständig... 11. je eher... 12. is Vor... 13. terial-... 14. Grenz... 15. d 5 mit... 16. credit... 17. Blattes... 18. die in... 19. machen... 20. Prati... 21. Auditors... 22. onen ge... 23. mannstadt... 24. 6 Uhr... 25. amstag... 26. Herren... 27. tie in... 28. in nieder... 29. ern von... 30. genendet... 31. ers und... 32. Das... 33. Marke... 34. gen, an... 35. darüber... 36. Name... 37. nstadt... 38. brochen... 39. eihaupt... 40. weiße... 41. brüchen... 42. bestell... 43. Stund... 44. che mit... 45. kürzen... 46. sind an... 47. (nar.)... 48. as und... 49. om Be... 50. Als... 51. rieben... 52. seinen... 53. öftermal... 54. bejaß... 55. nettern... 56. Die... 57. ut in... 58. genben... 59. st, der... 60. e, ver... 61. Selbst... 62. wertes... 63. Gattin... 64. in aber... 65. jährige... 66. einen... 67. sein;... 68. Mann... 69. 18. d... 70. berluste... 71. gestern... 72. Die... 73. sch im

griechisch-türkischen Kriege wiederholt ausgezeichnet hatte, Fräulein Kallu Smolenski, entfernte sich aus der elterlichen Wohnung und entkleidete sich auf dem hiesigen Friedhofe durch einen Revolvererschuss. Der Vater und die Schwester des Mädchens, die mittlerweile von dem schrecklichen Vorfall verständigt worden waren, begaben sich auf den Friedhof. Die Schwester des Mädchens ergriff in ihrer Verzweiflung neben der Leiche liegenden Revolver und wollte einen Schuss gegen sich abgeben, die Anwesenden verhinderten jedoch die schreckliche That. In einem an die Schwester gerichteten Abschiedsbriefe erklärte die Selbstmörderin, daß sie es vorziehe zu sterben, als unter der Obhut eines so strengen und hartherzigen Vaters weiter zu leben.

— (Benzin-Explosion.) Eine verhängnisvolle Benzin-Explosion erfolgte am 18. d. Nachmittags 5 Uhr in Budapest im Hause Gärtnergasse 37. Die Folge der Explosion war, daß drei Personen, ein Hausbesitzer und dessen zwei Kinder, schwere Brandwunden erlitten. Die Kinder, zwei Mädchen, erlagen den Verletzungen.

— (Verunglückter Kopfsprung.) Am 17. d. ereignete sich in Raab ein schrecklicher Unglücksfall. Der junge Arbeiter der Waggonfabrik Alexander Borbély badete in der Raab, und als passionierter Schwimmer machte er verschiedene Kunststücke. Plötzlich holte er zu einem Kopfsprung aus, verschwand jedoch zum Entsetzen der Umstehenden in den Wellen. Erst wenige Minuten später brachten ihn die Wellen auf die Oberfläche, wobei es sich zeigte, daß die Schädeldecke des Verunglückten vollständig geborsten war. Borbély scheint auf einen Stein aufgefallen zu sein und fand sofort seinen Tod.

— (Mörder.) Im Walde nächst Oedenburg widersetzte sich am 18. d. M. ein beim Diebstahl atrappierter Trupp Zigeuner der Verhaftung, wobei der Gutsbesitzer Kanj aus Gara von den Zigeunern durch Messerstiche tödlich verunndet wurde. — Aus Gmunden wird vom 18. d. gemeldet: Die älteste Dame Gmundens, Fräulein Marianne von Froch, feiert morgen ihren 100. Geburtstag. Die Jubilarin, die in früheren Jahren sich eifrig mit Malerei und Kunstsammlungen beschäftigte, erfreut sich der besten Gesundheit. Die hiesige Aristokratie widmete ihr heute reiche Blumenpenden. — Aus Mailand wird vom 18. d. gemeldet: In der verflochtenen Nacht wurde im Mailänder Dom ein frecher Diebstahl ausgeführt. Die Madonna vom Rosenkranz wurde Morgens ohne Goldkrone und Armband gefunden. Die gestohlenen Gegenstände repräsentieren eine Werth von 20.000 Lire. Von den Thätern hat man keine Spur.

— (Ein ertrunkener Oberjäger.) Aus Gradiska wird vom 17. d. gemeldet: Der Oberjäger Josef Rozot, der seit 15 Jahren sein Amt verah, ertrank heute Abends beim Baden im Sponzo.

— (Gefälzte Eisenbahnfahrkarten.) Aus Lyon wird berichtet: Die hiesige Polizei machte anlässlich einer Hausdurchsuchung bei einem gewissen Paves, der in eine Diebstahls-Affaire verwickelt war, eine sonderbare Entdeckung. In einem Schubfackel mit doppeltem Boden wurde ein großer Stoß Eisenbahnbillets über die Strecke Paris bis Lyon und vice versa gefunden, welche mit Ausnahme des Datumstempels vollständig hergestellt waren. Ueber die Provenienz der Billets befragt, verwickelte er sich in Widersprüche, indem er behauptete, daß er allein den Gebrauch von den Fahrkarten gemacht habe; später gestand er ein, daß solche auch mehrfach verkauft wurden. Bei der weiteren Hausdurchsuchung wurde das Vorhandensein einer Geldpresse entdeckt, mit welcher die Billets hergestellt wurden. Paves, der verhaftet wurde, erhängte sich in der Zelle mittels seines Taschentuches.

— (Unfälle.) Im Helenthal nächst Baden bei Wien erfolgte am 17. d. Nachmittags ein Zusammenstoß zweier elektrischer Motorwagen, wobei vier Personen, zwei Frauen, der Motorführer und ein Hauptmann, schwer und vier Personen leicht verletzt wurden. — Bei der Legung von Wasserleitungsröhren in der Prager deutschen Staatsrealschule in Karolinenthal wurden vier Arbeiter durch ausströmendes Gas betäubt. Einer derselben ist der Vergiftung bereits erlegen, die anderen ringen mit dem Tode. — Auf dem Annalen des Schuhmachers Waska in Eisenstein bei Bilzen brach am 17. d. Nachts ein Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß die auf dem Dachboden schlafende 15-jährige Tochter des Schuhmachers und eine Magd den Flammen zum Opfer fielen. Beide wurden erst später als verlebte Leichen gefunden. Waska selbst erlitt bei dem Versuch, die Weiden zu retten, so schwere Brandwunden, daß er nach dreifündigem Leiden starb. — Bei den militärischen Uebungen auf der Schnealpe, bei welchen Infanterie und Artillerie in einer Höhe von 1000 Metern operieren, ereigneten sich mehrere Unfälle. Ein Mann wurde vom Wlge erschlagen; mehrere Pferde stürzten in die Tiefe. Die mühsam angelegten Wege wurden durch Gewitter zerstört.

— (Brudermord.) Aus Trient wird vom 16. d. geschrieben: Der Landtags-Abgeordnete Dr. Giuseppe Donati wurde gestern Abends in Mezzolombardo von seinem Bruder, dem Gutsbesitzer Silvio Donati, in einem Streite über die Erbschaft nach ihrem kürzlich verstorbenen Vater mittelst eines Messerstiches in den Nacken getödtet. Der Thäter wurde verhaftet.

— (Ertrunkener.) Am 16. d. Nachmittags 5 Uhr durchschwamm ein unbekannter junger Mann von etwa 20 Jahren die Eger von der Karlsbader städtischen Schwimmschule aus. Auf dem Rückwege bemerkte man, daß er auffallende Bewegungen machte und bevor noch die beiden Schwimmmeister den kurzen Weg zu ihm zurücklegen konnten, starb der unglückliche junge Mann im Wasser vor den Augen von mehr als 200 Personen, die sich in der Schwimmschule und auf der Egerbrücke befanden. Als Todesursache wurde von den Aerzten eingetretene Herzschwäche constatirt. Die Identität des Ertrunkenen konnte nicht festgestellt werden. Der Vorfall verursachte große Bewegung unter den Zuschauern. — In Wibel bei Frankfurt a. M. ereignete sich am 16. d. ein schwerer Unglücksfall. Sechs junge Männer bestiegen an der Ribbaa, einem kleinen Nebenflusse des Main, einen Kahn. Sie trieben allerlei Kurzweil und beim Schaukeln tippte das Boot um. Drei der jungen Leute retteten sich durch Schwimmen, drei ertranken. Die Ribbaa ist an der Unglücksstelle nur zehn Meter breit und vier Meter tief. Zwei der Ertrunkenen waren vorzügliche Schwimmer. — Aus Berlin wird vom 18. d. gemeldet: Der vierzigjährige bekannte Romanschriftsteller Doctor Kurt Grossewig ist auf eine qualvolle Weise um's Leben gekommen. Doctor Grossewig, der in Liebigheim bei Berlin seinen Wohnsitz hat, hatte gestern Abends mit einem Freunde in einem in der Nähe seiner Wohnung befindlichen See ein Bad genommen. Beim Untertauschen gerieth er in die auf dem Grunde des Sees wuchernden Seewaldfarnpflanzen und verstrickte sich derart in dieselben, daß er sich trotz geschlingler Anstrengungen nicht aus deren Umklammerung zu befreien vermochte. Bevor Hilfe gebracht werden konnte, war er ertrunken.

— (Eine bestialische Mutter.) In Krompach wurde der 11-jährige Sohn der Frau Johann Wolaný dabei ertappt, daß er in der Nachbarschaft Speck stahl. Die Mutter des Knaben wurde hierüber so wüthend, daß sie ihm die Hände zusammenband und sie so lange über glühende Kohlen hielt, bis sie vollständig verbröckelten. Das Kind wird sein Leben lang ein Krüppel bleiben. Die grausame Mutter wurde verhaftet.

— (Schutz gegen Mädchenhandel.) Der Berliner „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ein am 18. Mai 1904 in Paris geschlossenes Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und anderen Staaten über Verwaltungs-Maßregeln zur Wahrung eines wirksamen Schutzes gegen den Mädchenhandel nebst einer Bekanntmachung des Reichsanzeigers, die mittheilt, daß das Abkommen am 18. Juli 1905 in Kraft tritt.

— (Fürst und Portier.) Aus Dresden wird geschrieben: Der russische Fürst Kotschonbey, ein naher Verwandter des Czaren, der hier einen Hotelportier schwer mißhandelte, wurde von Letzterem auf Zahlung einer jährlichen Rente in der Höhe von 2000 Mark verklagt. Der Portier wurde durch die Fußstritte des Fürsten lebenslänglich arbeitsunfähig.

— (Versuchter Gattenmord.) Aus München wird vom 17. d. gemeldet: Großes Aufsehen erregt hier die heute erfolgte Verhaftung des Dr. Karl Roth aus Mittelfranken, die auf Anzeige seiner derzeitigen dritten Frau unter dem Verdachte des versuchten Gistmordes erfolgte.

— (Doppelherz.) Ein Mann, der zwei Herzen zu verschenken hat, ist gewiss eine größere Seltenheit, als einer, der sein einziges Herz mehrfach verschenkt. Der Mann, der ein Mädchen beglückt, indem er ihm Hand und Herz, Beides in zwei Exemplaren, schenkt, lebt in Apulien und steht im Begriff, sich zu Barletta mit einem Mädchen aus Maglie zu vermählen. Giuseppe de Maggio ist ohne Zweifel eine gute Partie; denn seit bei Gelegenheit seines Militärdienstes seine Doppelherzigkeit entdeckt worden ist, hat er damit ein schwinghaftes Geschäft betrieben, indem er als Schauffür die Welt bereiste und sich von ärztlichen Autoritäten untersuchen ließ. Bei dieser Gelegenheit gelang es ihm auch, sich selbst, das heißt seine zukünftige Leiche, für 75.000 Francs an das anatomische Museum zu Madrid zu verkaufen, eine außerordentlich günstige, aber nicht für Jedermann durchführbare Form der Lebensversicherung.

— (Unruhen in Kurland.) Die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ meldet aus Riga: In Ressa (Kurland) wurde am 17. d. der Kirchenvorsteher Baron Bistram von Revolutionären erschossen. Baron Schaplatner wurde von einem Müller, der selbst einen Schuss in den Unterleib erhalten hatte, getödtet. Der Adelsmarschall von Kurland, Fürst Liewen, ist nach Petersburg abgereist, um dort gegen die Energielosigkeit der Verwaltungsbehörden Beschwerde zu erheben.

— (Auf der Grenze erschossen.) Aus Kattowitz wird berichtet: Ungefähr dreißig Schritte von der russischen Grenze entfernt in der Nähe von Klein-Dombrowa wurde am 18. d. die Leiche eines russischen Flüchtlings aufgefunden, der von dem russischen Grenzposten erschossen worden war. Die Untersuchung, ob der Flüchtling auf deutschem Gebiete erschossen worden sei, wurde bereits eingeleitet.

— (Einrichtung von Officieren.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet vom 18. d. M. aus Warschau: Der hiesige Commandant hat 47 Officiere erschießen lassen, die sich am 16. d. geweigert hatten, sich nach dem Kriegsschlußlag zu begeben. Die Officiere gehörten zum Theil der Reserve an. Die Infanterie-Compagnie, welche die Execution vornehmen sollte, warf die Gewehre weg, worauf die Kosaken die Execution vollstreckten.

— (Ein Kriegsgericht gegen Admiral Enquist.) Aus Petersburg wird vom 18. d. berichtet: Nächster Tage reist von hier eine besondere Section des Marinegerichtes nach Manila ab, um dort gegen den Admiral Enquist Anklage wegen seiner Flucht während der Schlacht in der Tschuschimastraße zu erheben und ihn vor das Marinegericht zu stellen.

— (Ein Matrosen-Aufstand in Kronstadt.) Wie aus Petersburg berichtet wird, hat in Kronstadt ein Matrosen-Aufstand stattgefunden. Die aufrührerischen Mannschaften stürmten mehrere öffentliche Gebäude und plünderten sie vollständig aus. Die Anzahl der Getödteten und Verwundeten ist noch unbekannt.

— (Ein erschossener Schußmann.) Ein Raufact wurde am 17. d. um 10 Uhr Abends in Warschau in der Panszagasse verübt. Ein Unbekannter feuerte drei Revolvergeschosse auf den Oberstschußmann Golembowski ab, der sofort getödtet wurde.

— (Kleine Mittheilungen.) Verkauften hat sich eine gelbe Dachshündin; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Gefunden worden ist eine Wagenkette; Näheres bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Gefunden worden ist ein Paar Handschuhe; abzugeben von der städt. Polizeihauptmannschaft. — Aufgefunden wurde ein Pferd; Näheres bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

Academie, des Polytechnicums und des alten Abgeordnetenhauses; an letzterer Stelle werden sich vom 1. September angefangen das Bureau des Executiv Comités, das Post- und Telegraphenamt und das Pressbureau befinden. Bis Ende August ist das Bureau des Congresses in den Localitäten der Budapester Veterinär-Hochschule (Rottenbiller-utca 23) untergebracht.

**Neueste Nachrichten.**  
London, 19. Juli. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Laut Nachrichten der japanischen Presse aus Sanghai ist eine japanische Armeedivision von Wladiwostok gelandet. Es liegt kein Grund vor, diese Thatsache länger geheim zu halten. Die Russen, die sich darauf vorbereiteten, den Hauptwiderstand am rechten Ufer des Zumen zu leisten, sind jetzt vollkommen überrascht und können den Vormarsch nicht aufhalten. Die vollständige Einschließung von Wladiwostok wird bald vollzogen sein.

Tokio, 19. Juli. Admiral Kamimura meldet unter dem 18. d.: Eine japanische Torpedobootzerflörer-Flottille hat wiederholt russische Patrouillen und Posten im Nordosten der Küste von Korea beschossen. Russische Artillerie feuerte auf die Flotte bei Yutiman, wurde aber von der Torpedobootzerflörer-Flottille zum Schweigen gebracht und vertrieben.

**Original-Telegramme.**  
Budapest, 20. Juli. Gestern Nachmittags fand ein mehrstündiger Ministerrath statt, an welchem sämtliche Cabinetmitglieder theilnahmen.  
Budapest, 20. Juli. Die ungarländischen romanischen Blätter entwickeln eine große Agitation gegen das ungarische Commando.  
Petersburg, 20. Juli. Der Zar erklärte gegenüber Witte, daß der Sieg Rußlands in der Mandchurie nicht nur möglich, sondern wahrscheinlich sei. Rußland könne daher nur einen ehrenhaften Frieden annehmen. Witte selbst habe wenig Zuversicht, daß der Friede zustande kommen werde.  
Kronstadt, 20. Juli. Die Mannschaften mehrerer Kriegsschiffe verweigerten den Gehorsam. Die Schiffe werden im Bereiche der Kanonen des Forts gehalten, um allen Eventualitäten vorzubeugen.  
Warschau, 20. Juli. Gestern fand eine Massen-Fürsicherung von 800 flüchtig gewordenen eingefangenen Rezerwisten statt. Alle 800 wurden durch Salvenfeuer getödtet.

**Fremden-Liste**  
vom 20. Juli.  
**Hotel Nämlicher Kaiser.** Major, von Roman; Kovacs, Stationsvorstand, von Galatzeres; Baron Ehrenberg, Bevollmächtigter, von Petrojens; Golescu, Oberlieutenant, von Berlad; Dr. Lazar, Advocat, Zafacs, Geiger, Kaufleute, von Budapest; Girolan, Advocat, Goldschlager, Privatier, von Craiova; Jupmann, Kaufmann, von Prag; Engelsmann, Werner, Stiegler, Kommandeur, Friedl, Kaufleute, von Wien.  
**Hotel Reurbrer.** Zonescu, Privatier, von Bukarest; Klemann, Pintea, Kaufleute, von Szilisthe.  
**Hotel Welger.** Führer, Geschäftsführer, von Nagy-Enyed; Gemming, Lehrer, von Martinsberg; Dumariu, Pfarrer, von Berespatak; Pratu, Beamter, Sioianovits, Privatier, von Bukarest; Wagner, Photograph, von Dicsö-Szent-Marton; Bircher, Reisender, von Wien; Sift, Deconom, von Mediasch; Vinciu, Deconom, von Wittsch; Camu, Kaufmann, von Budapest; Floresan, Kaufmann, von Bais.

**Ein uns zugekommener Brief lautet wörtlich:**

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, l. u. l. Hoflieferant in Neumtschen, Niederösterreich. P. Siebing.

Ich erlaube Sie freundlich, mir zwei Pakete Wilhelm's antiarthritischen antiebumatischen Blutreinigungsthee mit Postnachnahme zu schicken. Jeder von den Theen, welche zu mir kommen, sagt, ich solle ihm einen solchen Thee besorgen. Ich danke Ihnen daher für dieses Wundermittel, Gott möge es Ihnen vergelten. Ich weiß es, daß es für mich das beste Mittel ist.

Ich danke Ihnen nochmals für Ihr gutes Mittel, denn ich weiß es schon, ich bin diesen Winter drei Monate krank gelegen. Ihr Wunder-Thee hat mich gesund gemacht. Ich wollte es, es möge jeder franke Mensch diesen Wunder-Thee einnehmen.

Mit aller Achtung Mathias Steiner.

1 Paket kostet Kr. 2.— ab hier, 1 Post-Collie = 15 Pakete kosten Kr. 24.— franco nach allen ungarischen Poststationen.

**Depot in Hermannstadt J. C. Molnar'sche Apotheke,** Heltaurgasse Nr. 59.

Zu haben in den meisten Apotheken.

**Das echte berühmte Malnajer Sicilia-Heilquellwasser** ist in Hermannstadt in der Hauptniederlage der Droguerie Karl Worscher erhältlich.

**Bade-Ordnung im Volksbad der Hermannstädter Allgemeinen Sparcassa Mühlgasse Nr. 4:**  
Freitag: Bannen, Brause- und Curbäder: 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends für beide Geschlechter. Baderzt ordinirt von 3 bis 4 Uhr Nachmittags. Schwimmbälle und Schwimmunterricht: 6-8 Uhr Früh für Herren, 8 bis 11 Uhr Mittags für Damen, 12-8 Uhr Abends für Herren.  
Bade-Ordnung im großen Wellenbad in der oberen Heidenmühle Heidenstraße 1: täglich von 6-9 Uhr Morgens für Herren, von 9 bis 12 Uhr Mittags für Damen, von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends für Herren. — Zum Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise.  
Heinrich'sch Fluß-Badeanstalt. Täglich geöffnet von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends sowohl für Damen und Herren, als auch für Familien.

**Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.**  
Verkehrsnachricht. Vom 1. August l. J. an verkehren die Personenzüge auf der Strecke Székely-Kocjard—Marosujvar im Anschluss an die Züge nach Maras-Baharhely wie folgt: Abfahr von Marosujvar 6 Uhr 55 Minuten Abends; Ankunft in Székely-Kocjard 7 Uhr 7 Min. Abends. — Abfahr von Székely-Kocjard 9 Uhr 15 Min.; Ankunft in Marosujvar 9 Uhr 27 Min. Abends.  
Bericht der Kronstädter Handels- und Gewerbesammer. Dieser Kammerbericht hat im Sinne der bestehenden Vorschriften über die volkswirtschaftlichen Verhältnisse des Jahres 1904 einen Bericht verfaßt und denselben dem Handelsminister Ladislaus Fürst mit der Bitte überreicht, die in dem Laborat enthaltenen Vorschläge und Wünsche einer wohlwollenden Aufmerksamkeit zu würdigen. Der von dem Kammer-Secretär Moriz Thomas verfaßte, sehr übersichtliche und klare Bericht bepricht zuerst die vorjährige Dürre, durch welche der Erwerb unterbunden wurde. Neugründungen von größerer industrieller oder kommerzieller Bedeutung lassen sich gar nicht verzeichnen. Es zeigte sich eine allgemeine Muthlosigkeit als Folge der Alles dominirenden staatsrechtlichen Fragen, durch welche jede Wirtschaftsreform von der Schwelle gewiesen wird. Die fortwährend ungeklärte Lage betreffs unseres Verhältnisses zu Oesterreich, die Verzögerung der Handels-Verträge, der Ex-lex-Zustand mit dem drohenden Gespenst der Erschütterung des Staatshaushaltes müssen die öconomische Entwicklung um Jahre zurückwerfen. Der Bericht befaßt sich dann mit den einzelnen Handelsverträgen und geht schließlich auf eine detaillierte Besprechung über. Diese instructive Darstellung wird auch außerhalb des Kammerbezirktes Interesse erregen.  
Internationaler Veterinär-Congreß. Zur Theilnahme an dem heuer in Budapest stattfindenden internationalen Veterinär-Congresse haben sich bisher 425 ausländische und 145 ungarische Thierärzte gemeldet. Die feierliche Eröffnungssitzung ist auf den 3. September anberaumt; sie wird im großen Saale der Akademie der Wissenschaften unter dem Präsidium des Congreß-Protectors Erzherzog Joseph gehalten werden, der Abends die Leiter des Congresses und die Vertreter der fremden Länder in der Ofner Hofburg empfangen wird. Am folgenden Tage beginnen die Verhandlungen und währen bis 9. September. Die einzelnen Fachsectionen halten ihre Sitzungen in den Sälen der

**Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**  
vom 19. Juli.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	116.20	1860-er Lose	157.—
4 1/2-%ige Kronen-Rente	66.80	Oefferr.-ungarische Bank-Actien	1640.—
3 1/2-%ige " "	88.—	Ungarische Credit-Actien	776.50
4-%ige Grundentl.-Obligat.	96.75	Oefferr.-ungar. Credit-Actien	659.—
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	98.—	Oefferr.-ungar. Staatsbahn-Actien	671.75
Ungarische Prämien-Lose	218.—	20 Francs-Stücke	19.09
4-%ige Teilsregulirungs-Lose	166.—	Deutsche Reichsmark	117.40
4-%. co. steuerf. Kron.-Rente (Mai)	100.15	Paris a vista	240.15
4-%. co. Silber-Rente (Jan.)	100.65	London a vista	95.52 1/2
4-%. co. Oefferr. Gold-Rente	119.—	R. u. l. Ducaten	11.32
4-%. co. Kronen-Rente	100.25	20 Mark	23.47
4-%. Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50
4-%. " " " " " " " " " "	101.—	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50
4 1/2-%ige " " " " " " " " " "	102.—		

**Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**  
vom 19. Juli.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	116.40	3 1/2-%ige Oefferr. Investitions-Rente	92.95
4 1/2-%ige Kronen-Rente	66.40	1860-er Lose	157.—
3 1/2-%ige ung. Kronen-Rente	87.50	Oefferr.-ungarische Bank-Actien	1634.—
4-%ige Grundentl.-Obligat.	95.95	Ungarische Credit-Actien	773.—
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	97.50	Oefferr.-ungar. Credit-Actien	657.—
Ungarische Prämien-Lose	218.25	20 Francs-Stücke	19.10
4-%ige Teilsregulirungs-Lose	165.75	Deutsche Reichsmark	117.32 1/2
4-%. co. steuerf. Kron.-Rente (Mai)	100.30	London a vista	95.52 1/2
4-%. co. Silber-Rente (Jan.)	100.30	Paris a vista	95.52 1/2
4-%. co. Oefferr. Gold-Rente	119.30	R. u. l. Ducaten	11.35
4-%. co. Kronen-Rente	100.45	Italienische Lira	95.50
4-%. Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50
4-%. " " " " " " " " " "	101.—		

**Hermannstädter Münzen-Platocours**  
vom 20. Juli.

Ducaten	Kauf	11.26	11.34	100 Mark (Gold)	Kauf	117.20	117.60
Rei (Noten)	"	94.90	95.30	100 Mark (Noten)	"	117.20	117.60
Rei (Silber)	"	94.20	95.—	Napoleon'd'or	"	19.06	19.14
Rei (Eze (Gold))	"	21.50	21.70	Rubel (Noten)	"	252.50	253.75
Pfund Sterling	"	23.82	24.02	Rubel (Silber)	"	244.—	246.—

M.-Z. 5849/1905.

[692] 2-2

**Auudmachung.**

Freitag den 28. Juli 1905, Vormittags 9 Uhr, findet auf dem städtischen Rathhause in Nagyszeben die mündliche Licitation zur Sicherstellung der Zufuhr von 80 Meter-Mastern Brennholz aus dem Branischwalde bei Hahnbad in das städtische Holzmagazin statt. Die Zufuhr hat bis 30. November l. J. zu erfolgen.

Die näheren Licitations-Bedingungen liegen zur Einsichtnahme beim städtischen Forstamte auf, wo bis zum Beginn der mündlichen Licitation auch schriftliche, mit dem Ladium von 50 Kronen verfehene Offerte eingereicht werden können.

Nagyszeben, am 17. Juli 1905.

Der Magistrat.

Ad. Z. 953/1905.

[695] 1-3

**Auudmachung.**

Es wird verlaubt, daß das Jagdrecht der Gemeinde Freck im Wege der am 29. Juli 1905, Vormittags 9 Uhr, in der Gemeinde-Kanzlei zu Freck abzuhaltenden öffentlichen mündlichen Licitation auf die Zeit vom 1. August 1905 bis 31. December 1910 dem Meistbietenden in Pacht gegeben wird. Ausrufungspreis 171 Kronen. Kneigeld 10%. Bedingungen können in der Gemeinde-Kanzlei zu Freck eingesehen werden.

Freck, den 8. Juli 1905.

Das Gemeinde-Amt.

**Bau-Konkurs.**

Die Bodenkreditanstalt in Hermannstadt beabsichtigt, auf den Hausplätzen Grosser Ring Nr. 3 und 5 ein zweistödiges Gebäude mit einer Baufläche von 1462 qm aufzuführen und schreibt zur Erlangung von Offerten hiemit folgenden Konkurs aus:

1. Anbote können sowohl für den gesamteten Bau, als auch für einzelne Arbeiten gestellt werden.

2. Zu diesem Zwecke stellt die Anstalt jedem Bewerber Pläne zur Verfügung, in welchen die einzelnen Arbeiten nach Maß oder Gewicht genau beschrieben sind.

3. Nur solche Bewerber können Berücksichtigung finden, die bezüglich der angebotenen Arbeiten einen Befähigungs-Nachweis besitzen.

4. Der Konkurs läuft bis zum 5. August 1905, Mittags 12 Uhr.

5. Später oder auf telegraphischem Wege einlangende Offerte oder solche, die nicht auf den von der Anstalt verabreichten Plänen und Druckformen ausgestellt sind, werden nicht berücksichtigt.

6. Die Bewerber sind gehalten, von der in ihrem Offerte geforderten Summe 1% in baarem Gelde oder in lautionsfähigen Wertpapieren dem Gesuche beizulegen und diese Kaution bei etwaiger Uebernahme gewisser Arbeiten auf 5% zu erhöhen. Die Gesuche sind vorchriftsmäßig zu stempeln.

7. Die Bodenkreditanstalt in Hermannstadt behält sich das Recht vor, unter den einlangenden Offerten nach ihrem Belieben und ohne Rücksicht auf den gestellten Preis eine Wahl zu treffen, oder aber alle Offerte abzulehnen.

8. Jeder Bewerber muß sich verpflichten, nur heimische Kräfte zu verwenden und der Anstalt das Recht einzuräumen, die Rechnungen der hiebei beteiligten Gewerbetreibenden und Lieferanten über Anweisung des Unternehmers selbst auszufragen.

9. Die Pläne, sowie die den Verträgen mit den Bewerbern zu Grunde zu legenden allgemeinen und besonderen Baubedingungen sind jeden Tag in den Amtsfunktionen der Anstalt Vormittags von 8-12 und Nachmittags von 3-5 Uhr einzusehen.

Hermannstadt, den 20. Juli 1905.

Bodenkreditanstalt in Hermannstadt.

**Louis Kuhne**

Internationales Etablissement für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig. Gegründet am 10. October 1883, erweitert 1892, 1901 und 1904.

Specielle Rathschläge u. Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich so gut als möglich.

Diagnose nach dem Gesichtsausdruck. Individuelle Behandlung nach langjährigen Erfahrungen.

Gute Heilerfolge.

Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Flossplatz 15-24 sind erschienen und direct vom Verfasser gegen Betrages-Einsendung oder Nachnahme, sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. 88. deutsche Auflage. 456 Seiten 8°. 1905. Preis M. 4.—, geb. M. 5.—. Erschienen in 25 Sprachen.

Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? 16. Aufl. Preis M.—. 50. Erschienen in 12 Sprachen.

Louis Kuhne, Kinder-Erziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M.—. 50.

Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und deren Heilung. Preis M.—. 50.

Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde, meine neue Untersuchungsart. Preis M. 6.—, eleg. geb. M. 7.—.

Louis Kuhne, Carborichte aus der Praxis nebst Prospect. 40. Auflage. Unentgeltlich.

**Absolv. Octavaner,**

der drei Landesprachen mächtig, sucht Posten als Notars-Practikant.

Bedingungen postlagernd Hermannstadt unter Chiffre „10“.

**Privat-Unterricht**

ertheilt pens. Pfarrer Andreas Fisi

Knaben und Mädchen der vier Elementar-Classen in allen Lehrgegenständen in und außer dem Hause, auch an solche, die die Schule nicht besuchen, und zwar, wenn mehrere Kinder zusammen sind, à 2 Kronen pro Monat. Für Einzelne pro Stunde 50 Heller.

Auch empfiehlt er sich als Lehrer in Violin, Zither u. s. w. pro Stunde 50 Heller.

Reisergasse Nr. 19.

**Das Haus Heltauergasse 28**

ist zu verkaufen. Näheres Heltauergasse 29.

**Thiele's Entfettungsthee**

bekannt wirksame Specialität für Fettleibige. Packet Nr. 2.— zu beziehen durch Apotheker Jos. v. Török, Budapest, Königsg. 12.

**Blousen**

in jeder Art und Reform-Kleider

verkaufe ich wegen vorgerückter Saison zu tief herabgesetzten Preisen.

Abr. Schlesinger, Reisergasse 7.

**Bau-, Kunstschlosser u. Installateur**

**E. Purece**

Hermannstadt, Rosenanger Nr. 9 empfiehlt sein

grösstes und reichhaltigstes Lager in allen neuesten, bestbewährten und billigsten

**Sparherden**

eigener Erzeugung, von welchen über 600 in Hermannstadt und Umgebung in Benützung stehen, wohl der beste Beweis für deren ganz besondere Güte und Dauerhaftigkeit.

Für jeden von mir gekauften Sparherd leiste ich langjährige Garantie.



**In der ganzen Welt bekannt sind unsere staunend billigen Schuhwaaren.**

- Herren-Zugstiefel, kräftig, mit Besatz und Kappe . . . . . per Paar fl. 2.80
- Herren-Schnürstiefel, dauerhaft und elegant . . . . . per Paar fl. 3. —
- Damen-Schnürstiefel, schik und haltbar . . . . . per Paar fl. 2.80
- Mädchen-Schnürstiefel, schwarz u. färbig, solid u. practisch per Paar fl. 1.80
- Kinder-Schnürstiefel, schwarz u. färbig, solid u. practisch per Paar fl. 1. —

Specialität: Goodyear Weltwaare

**„Turul“-Schuhfabriks-A.-G.** die bedeutendste Schuh-Fabrik der Monarchie.

Filiale: Nagyszeben, Heltauergasse Nr. 20.

[389] 3-7

Billige Preise! In eigenem Interesse JULIUS LEOPOLD Annoncen-Expedition in Fachkenntnis! Gewissenhaftigkeit! annoncieren Sie immer durch Budapest, Erzsébet-körút 54. Pünktlichkeit!

**DER VORTEIL JEDER DAME**

ist, sich billig und dabei doch modern und elegant zu kleiden, verlangen Sie daher

**in eigenem Interesse** unsere reichhaltige **Muster-Collection gratis und franko zur Ansicht zugeschiekt. WIENER MODEN UNION** Wien, 1., Schottenring 10.

Zur Heilung von Blutarmuth, Appetitlosigkeit, Nervosität, ist das wirksamste Präparat **KRIEGER'S TOKAJER CHINAWEIN mit EISEN.**

Er wird aus echtem Tokajer-Wein angefertigt, ist also mit anderen Präparaten nicht zu verwechseln. Er hat einen angenehmen Geschmack, stärkt, reinigt und vermehrt das Blut. Kleine Flasche K 3.20. Grosse Flasche 6 K. Kauffich in allen Apotheken. Postversand:

**Kronen-Apotheke, Budapest, Calvin-Platz.**

**Kaiserbad** Schwefeltherme I. Ranges, Heilbad mit vorzüglichem Dampfbad, modernste gemeinsame und abgesonderte Schlammbäder, prächtiges Mineralwasser-Schwimmbad, Stein-, Wannen-, Heissluft-, Elektrische Wasser-, Kohlensäure und Sonnen-Bäder. 200 bequeme Wohnzimmer. Solideste Behandlung.

Winter und Sommerkurort **BUDAPEST.** Prospekt auf Verlangen gratis und franco.

**SZIMON ISTVÁN SCHER** HEILKRÄFTIGER **FRANZBRANTWEIN**

„JOURNAL“ SZIMON ISTVÁN SCHER FRANTWEIN BESTER SCHNAPPS

**ÜBERALL ZU HABEN**

**Teppiche** Decken, Portieren, Möbelstoffe, Spitzenvorhänge

Teppich- u. Haus S. SCHEIN k. u. d. Hoflieferant

WIEN, I., Bauernmarkt 12. Reich illustriertes gratis u. franco **SPECIALKATALOG**

Sie sehen alt aus! Färben Sie Ihre Haare mit **Czerny's Tanningene**

**PLATSCHEK VILMOS** anerkannt billigstes, solidestes **HERREN- u. KINDER- Kleider** Warenhaus **Budapest, IV., Központi Városház. (Károly-körút).**

**Dr. Kovács Handpasta** wirkt in 3 Tagen sicher. Per Flögel K 1.20

**Dr. KOVÁCS** Apotheke Bpest, Gyár-u. 17.

**HOTEL PARIS SZÁLLODA** Budapest, VI., VACZI-KÖRÚT No. 25. 100 Zimmer von K 2.20 aufwärts incl. Bedienung und electr. Beleuchtung. — Bäder, elegantes Café, Restauration, Bierhalle im Hause. Haltestelle der electrischen Strassenbahn vor und zu allen Bahnhöfen und Schiffen.

**Die BESTE SCHREIBMASCHINE der WELT** Vertreter werden gesucht.

**SMITH PREMIER N° 5.** Illustrirter Catalog gratis.

**IST „SMITH PREMIER“**

**BALASSA'S GURKENMILCH** Preis per Flasche 2 Kronen. Dazu Gurkenseife 1 K, Puder K 1.20 und 2 K.

Hauptversand: **C. BALASSA'S** Apotheke Bpest-Erzsébetváros

Die **Aufbewahrungs-Anstalt der Actien-Gesellschaft System KATZER**

Budapest, Ó-utca 42, 44 (eigen. Haus), 45, 46 und Uj-u. 43 ist die erstgrösste. — 1/4 Million Act.-Capital. Katzers Pelzwaren sind in der ganzen Welt verbreitet und ersten Ranges.

**GROSS IST DAS GLÜCK BEI KISS KAUFEN SIE GLÜCKSLOSE NUR VON KARL KISS & COMP. BUDAPEST, ERZSÉBET-KÖRÚT 19.**

**DIE MALNÁS-er SICULIA HEILQUELLE,** ein alkalisch salziges Sauerwasser von hervorragender Zusammensetzung ist nach meinen Erfahrungen von zuverlässiger Wirkung bei katarrhalischen Erkrankungen der Atmungsorgane, des Magens und Darmtraktes, sowie bei den katarrhalischen und bei den durch Blutstauung hervorgerufenen Affektionen der Harn- und Geschlechtsorgane. Die Siculia-Quelle ist ferner von guter Heilwirkung bei Atonie des Darmes und bei den aus Stauungs-hyperaemie resultirenden Erkrankungen der Leber. Bei chronischen Exsudaten der weiblichen Beckenorgane wirkt die innere Anwendung der Siculia-Quelle in Verbindung mit der gleichzeitigen Badebenützung eminent zerteilend und aufsaugend. Sie erweist sich ferner nützlich in den Anfangs-Stadien der Tuberkulose und bei lymphatischen Drüsen-schwelungen. Auch kann sie als vortreffliches Hilfsmittel bei der Behandlung der übermässigen Fettbildung und der chronischen Gicht verwendet werden. Infolge dieser vielseitigen Verwendbarkeit verdient die Siculia-Quelle die vollste Beachtung der Aerzte.

Budapest, 8. Jänner 1905. **Dr. Friedrich Korányi,** Univ. Professor, Mitglied d. Magnatenhauses, der ung. Akademie d. Wissensch. u. s. w.

Versand durch die Eigentümer: **SICULIA** natürliche Kohlensäure Condensirungs-Fabrik A. G. in Málnásfürdő Háromszeker Com. Adresse: „Siculia, Málnásfürdő. Hauptniederlagen Budapest, IV., Muzeum-körút 7. und in allen grösseren Städten.“ Es wird ersucht auf den Namen **SICULIA** zu achten.

**Szénisgy's PATENT Árpád REISSZEUGE** beste **ZIRKELN** für Mittelschulen **UNG. FABRIKAT.** ÜBERALL ZU HABEN.